



**Zwen Christenlich tröstliche Sendbrief, eyns hochberümpften
Welschen Grauen z? ged?It vnnd erkündigung Götliches
worttes. ermanende. : Zwölff Regell oder lere, sampt. xij.
geystlicher waffen, z? erhaltung, Christlichens lebens, streyt
vnd ritterschafft vast nützlich.**

<https://hdl.handle.net/1874/425353>



Zwen Christenlich tröst
liche Sendbrüeff / eyns hochberümp
ten Welschen Grauen zu ge/
dült vnnnd erkündigung
Göttliches worttes.
vermanende.

Zwölff Regell oder lere / sampt. vij.
geystlicher waffen / zu erhaltung
Christlichens lebens / streyt/
vnd ritterschafft vast
nützlich.

Anno. M. D. XXVI.

Auß lateyn inn deütsch / durch
Jacoben schenck Doctor / trans/
ferirt vnnnd gezogen.

Hiebey wirdt man vernemen
was New oder Alt sey.



Zu dem gütwilligen leser. Vorrede.

W

ye so weylant des wolgebornen vnnnd hochberümpften herzn Johann Picus/ Grauen zu Mirandull schriefft vnd bücher hinder sein verlassen/genügsam anzeigen/nitt allein wie hoch er beynah in allen weltlichen vnd natürliche künsten auch in göttlicher geschriefft erfarn vnnnd gelert / sonder auch (das vil meer züuerwündern/vnnnd bey sollichem standt vast selzam) eins ingezogenen heyligen lebës gewest ist Seindt doch volgend zwen fürtreffendte sendt/brieff/mit angehefften regeln (so gedachtes herzn gottseligen Christlichem gemüdt klärlich vnd genügsam züuerstehen geben) darumb auß lateyn in deütsch gezo gen/damit manlich spüren müg/das auch langst hie uoz dieser zeyt/ettlich vō gott gelerte vnd erleuchte menschen vbel innbrachten myßbreüchen zü wyder geret/geschrieben/vnd gelebt/derhalben von der gottlosen welt (welche die warheit allzeyt widersechtet) verhaßt vnnnd verfolget seindt worden. Vñt darumb das einem rechtgleübigen warhafftigen Christen/hoch daran gelegen/was od wie ein yeder gläube Sonder das dadurch den hardtnickigen wydersprechern vnd seinden vffgaender warheit/der mündt gestopfft/vnd züm theyl gestilt werde/so sie sehen/das viel yezleüffiger puncten (so die vnserfarnen newelere oder Predigenennē) vō. xl. vnd mer negstuerschiener jaren vff der ban geläußen/auch vil hochgelerter mäner /in vil puncten vnd artickeln gleycher meynüg gewest sein Wer gern lißet wirt wol weyters finden vnd erfarn/was new oder alt/was dem Euangelio gemess ist od nitt/sich wissen vnd haben darnach zü richten/Die sach ist nitt gering / Lüg ein jeglicher für sich/es gilt nitt scherzens/die zeyt ist hie/vnnnd vast kurz/wer sich nün verseümet / hat warlich den schaden / der herze sey mit vns allen Amen.

Dem durchleüchtigen Herzen Johansen Fran/
cischen Pico/Grauen zu Mirandel Herrn zu Con/
cord/wünscht brüder Johann Baptist/Carmeli/
ten Ordens/hey! vnnnd seligkhey.

Nediger herz Vnlangst hab ich des hochberümpfte
Gmans Johann Pici deynes Vettern todt hoch be/
schwerdts gemütes vernommen / Darüber sich alles
meyn gemüdt der massen entsetzt / das weder süß nach
vernünfft irs ampts sich recht gebrauchē mochten Vett
nit vil gefelt / dessen mich vō gott vñ der natur zū bekla/
gen / das sie solich liecht der weldt so bald vnd vblizlich
so eyn hohe zyt Welschem landt / also eyn grosse eere die/
ser vnserer zeytten / entzügt vnd hiengenomen / gleich als
ob sie dieser irdischen gemeynschafft / eyn solich groß güte
vergündten / habē (vn betrachtet vnser nütze vnd wol
fart) genanten Picum gleich im wachsen / im grünen /
im blien / eben als er mitt seiner sinreychen art fruchten
menglich speyset abgehäuwen In dem aber siel mir eyn
der sprüch Pauli / do er sagt / Das gericht vnd vrtheyl
gottes / ist ein dieffer abgrundt Also enthielt ich mich vō
got oder seinen wercken ettwas mit gotloser vermessen
heyt freuelich zū dencken . yedoch bey dieses mans fall vñ
todt / die lere vnnnd künst der geschriefft / wissenheit vieler
ding / vñ dapfferkeit der sytten / ein grossen stoß gelytten
haben / Dan (als du weyst) in deinem vettern ware hey/
ligkeit des lebens sampt wissenheit vieler sprach / dar/
zū erkāntnyß vnd verstandt göttlicher vnnnd menschl/
cher ding der massen versamlet / das mich bedücht / inn
einem eynigen menschen Jeronymus vñ Augustinus
vffgestanden weren . Vnd wolt Gott / das er das werck
darin er Platonē mit Arestotile vereinigt vollents vß/
bereyt hett Denach er im tittel vñ vbeschrifft desselbigē
vorhieß anzeigen vnd züeröffne alle künst der alre / auch
der aller heymelichsten verborgensten dingenn / so auch

Lieber laß
sie eynan
der selbst
würgen.

zū wissen vast hochwürdig weren. yedoch sein alle seyne
bücher/so vil er gemacht/mit hochem fleyß/auch die so
noch nit außbereyt) zūhauff zūsüchē Dan seytmal solch
vō grosser synreycher art geflossen/mag nit on sein/das
sie vast wol würdig vō den nachkömendē geleßē/gelibt/
hochgehlaten/vnd geeret werden/Sü welcher arbeyt ich
dich yetzt vermanet/ wo ich nicht bey mir achtet/ du vō
dir selbst des willig vñ geneygt werest. Deynē geschlecht
vnd stamē(so adels halb vast alt/lang/vnd wol herkö/
men/mit grossen reichthumb vnnnd inkomens/auch be/
rühmblichen Fryegs thaten hochgeeret)mägelt nit mere/
Dann das diß vntödliche jemer werendt ziere/so grosse
vbertreffentliche hohe der weyßheyt hinzügesetzt wurde/
Domit alles so bey den menschē höchstes lobes würdig
samenthaftt in ein hauß vnnnd geschlecht zūfallen thett.
Aber dir Johan Francisco will gebürē mit ernstlichem
fleyß dohien zūtrachtē/das du deines vettters tügent al/
so erblich besitzest/dodurch sein geyst (wie helie des pro/
pheten im Heliseo) dupel vnnnd zwisfältig in dir scheyne
vnd erleuchte/Dieses sein wir von dir gewartten/dieses
begeren vñ erfordern auch wir. Ferner so du sein bücher
zūsamēnsüchst/bitt ich wollest dero mich theylhaftig
machē/werd auch (demnach ich solichen lüst am höch/
sten begere) mich nit säumen/so erst ich dieses versten di
get zū dir zekömen nit vnderlassen/Die zwen reymen vō
mir vnbedacht vñ eylends zū dienes vettern lob gedicht
wiewol sie mir selbst nitt gefallen/wil ich doch hierzu se/
zen.Gehab dich wol du Erentreycher frumer Fürst/dir
will ich mich hiemit beuolhen haben. Geben zū Man/
tua des. 77. tages Nouembris. Anno. 1.4.84.

Johansen Picum sehendt an/
Ein grauen von Mirandulan.
Des gestyrns/in gott/in element/
War er gelert/nam jüng sein endt.

I Sendtbrieff Graue Johansen von Wirandell
zu Graue Johann Francisco seynem Vettern.

Fhan Pico wünscht seynem vettern Johan Fran/
cisco Pico heil vnd seligkeit/in vñ durch den so vnser
aller warhafftigs heyl ist. So bald nach deynem ab/
scheydt vō mir allerhandt sachen (deinem gūten Erba/
ren fürnemēn zu wyder vnd entgegen) dir zūgestanden
vnd gleich and handt gestossen seyen/wöllest dich lieber
Sone gar nicht befrembden/bekümmern noch entsetzen/
Es were vil meher zū befrembden/das dir alleyn vnder
allen menschen der wege zūm hymel also frey one mühe
vñ arbeyt solt geöffnet seyen/Gleich ob nūn erst die welt
nymmer falsch/vnnd der Theüffel nymmer böse were/
Oder gleich als ob du yetzt nicht meer fleysch werest/wel/
ches doch allezeit reyzt wyder den geyst/ja (wo wir nicht
mit fleysß wachendt vnserer seligkēyt warnemmen) wie
Cyrce die zaubererin mit irem drancē v̄wandelt es vns
in graūsame gestaldt der vnuernūnfftigen thier / Aber
sanct Jacob vermant dich zū freud vñ frolockung / mit
diesen Worten Ir brüder ir solt eūch freuwen so eūch aller
handt versūchung begegnen / vñ des nit vnbillich dan
wie möchten ir zū hoher eeren gedencēn / wo ir nicht zū
dem siege hoffnung hettent Wiemag aber cynischer sieg
statt haben oder finden / wo man nit fechte vñ kein streyt
ist Welcher nūn zum kampf auffgefordert vnd gemü/
stert/wirt auch zūm krentzleyn od kleyner berüfft Zūfor/
derst vñ fürnemlich dweyl in diesem streyt niemandt wi
der seyn willen vberwunden wirdt / wir auch sonst key/
nes andern zūsatz bedürfftig/dann nūr das wir stracks
dencken obzūligen vnd das felt zūbehalten Dieß ist für
war ein grosse seligkēyt des Christen menschen / das der
sieg nit alleyn noch allem willē vñ beger zū seiner handt
vnd gewalt gestelt ist / sonder das auch er belonung vñ

Kampf.

Sieg des
glaubigen.

Gleichniß

Der welt
lauff.

Schöne in-
führung der
rede.

Wyder die
faulen con-
zen.

den solt höher dan er begeren möcht hatt zū gewarten /
Sag mir doch hertzlieber sone ich frage dich muß man
nit grosse arbeyt ellend / angst / vnd beschwerden tragen
vnd leyden zūerfolgen oder zūbekömen das ihenig dar-
umb das yrdisch gemüdt so hefftig secht Der Kauffman
nach dem er zehen jar lang vber meer gewesen nach tau-
senterley ongesel / nach tausent geserligkeyt vnd sorgnyß
leybs vñ lebens / wo er seyn hab vnd narung ettwas do
durch gebessert sich / last sich dannest bedüncken er habs
wol außgericht vnd sey im glücklich ergangen Vñ reu-
terey vñnd Kriegs hendeln so yetzt in der welt gebräuch
ist / dir nach der leng zūschreyben nit notwendig als der
solchen ellenden vnd arbeytseligen standt selbs erfahren /
vñ noch teglichs erfereß Was grosser bürd aber sey zū
erfolgen der herren genad vnd günst Was mercklichen
betrangs zūerlangenn freündtschafft deynes gleychenn
standts / mit was hefftiger sorg / große ere vñ hoche ach-
tung zūbekömen sey / sol ich billicher von dir lernen dan
dich leren / demnoch ich der Bücher vñ der gleychen müß
sig gangs biß anher benüßig gewest / meyn standt vnd
herkömen so vil möglich in zūziehen mich des zūbehel-
fen / vñ nit vil darüber zūbegeren od ferner zūtrachten /
vñ jugēt vff gewont hab Seytmaln nū wir jrdische zū-
gencklicheschnöde ding (die wir mit dem vnuernünff-
tigen Thyre gemeyn haben) mit schweyß / angst / vñ ho-
hem fleiß kaum erlangen Wie solten wir dann zū dem
hymelischē Hörlischē dingen (so weder aüg ye gesehē nach
kein ore gehöret auch kein hertz ye erdacht) also schläfferig
ja schlaffend / vñnd gleych wyder vnsern willen gezogen
werden? Als ob gott sein reych one vns nit erhaltē / oder
die außewelte hymelische bürgerschaft one vns nit se-
lig nach frölich sein möchtē Wo mā nūn yrdisch vñ zeyt-
liche seligkeit also senfft vñ müßiglich erlange / möcht vil
leycht ettwar (der nit gern arbeytet) lieber der welt dies

nen dan gott So aber wir in übung der sünd nicht we-
 niger / ja vil mere dan in gottes dienst gemüedt werden/
 laüt des sprüchs aller verdampfen / wiew seyndt in weg
 der bosshet müede worden / so muß ye vñnd kan nit an-
 derst dan der aller verflüchste vn Sinnigkheit zügemessen
 werden / das wir vns nit lieber bemühe / do man stracks
 von der arbeyt züm lone / dann do man von der arbeyt
 zür ewigē straff gehet Ich geschweyg was güten frieden
 des gemüedts / vñ was grosser seligkheit das sey / so eyner
 seyns gewissens frey / keyns lasters sich schuldig weyß wel-
 ches sond zweyffel allē wollust so man vff erdreych habē
 od begeren mag weyt für triefft / Lieber was seindt doch
 in dieser welt vor wolust / dan das sie im süchen vns vn-
 müessig / so wir sie erlangen / doll vñ doricht / aber so wir
 sie verlirendt Creüzigen vñ betrübt mache / Weynstu
 nit lieber sone das der gottlosen gemüedt nit für vñ für
 mit sorgen angefochten werde. Das wort gottes (so nit
 shelen mag) spricht also / Des gottlosenn hertz wült wie
 das möre dz nymmer still noch rüigig ist Vñ sie ist nichts
 sichers nach friedlichs / alle dingk seyn voll forcht / voller
 sorg / alles das do ist / bildet in den todt für Solten wiew
 nün diesem elenden leben nach drachten / dargegen inn
 vergeß stellen / vnser standts würde / vnser vatterlandt
 vnseren himelischen vatter / vñ vns (die wir vō geburt
 frey) willigklich dero leüth diener vñ zü eygen machen /
 also elendlich wie sie leben / vil elendlicher sterben / aber al-
 ler erbarmlichest mit ewigem feüwer sampt inen gepey-
 niget werden. O wir eins blinden hertzen vñ verstock-
 ten gemüetes / wer wolt doch nit diß alles (wie obgemelt)
 klare eygentlich sehen vñ erkennē warer dan war sein /
 noch dannocht thün wir nit des so wir selbst erkennen zü-
 thün were. Sond fleben vñ hangē alles noch ane / Kön-
 nen die füß mit aller macht auß dem kot vñ letten nicht
 ziehen Weyn Sone es werden dir (bevorab an den ortē

Eytel mäe
 vñ arbeyt.

O wol eyn
 güt leben.

Wollust.

Der gottlos
 sen gemüte

Reympt
 sich wol zü
 dieser zeitt
 ung.

O mame
 mö wec dir

Der gotlo/
sen bey wo/
nung.

Ein trewer
rath fliehen
zu gott.

Welt kind

Ware Tü/
gent ist got
vertrauwē
in lieben im
glauben vñ
anhangen.

do du yetzt wonest alle stundt fürfallē vnzalich viel hin/
dernyß/welches dich vonn deynem fürnemen recht chriß/
lichen zu leben abziehen vnd (wo du dich nit vorsichst)
vmbwerffen vñ stürzen werden Aber das ist vnder al/
len andern die höchst ferligkeyt/tag vnnnd nacht bey vnd
vnder denen zusein / dero leben an allen orten nit alleyn
eytel reyzung zur sünd/sonder auch vnder haubtman/
schafft des teuffels / vnders todts senlein verordent ist
anzusechten vnd zübestreyten alle tügen dt / vnder dem
solt der hellen außzuziehen vnnnd züstreyten / wyder den
himel/wyder den herzn/vñ wyder seynen gesalbten Dar
gegen schrey aber du mit dem prophetē/ Last vns zerrey
ßen ire stricke/vnd last vns ire joch weyt vō vns werffen/
wan es sein die so gott dargeben hat / in schmach/ leyden
vnd schandt/auch in bösen verkerten syñ vnd meynung
dodurch sie thuen deß so sich nitt gebüret / sie seindt voll
aller böshheit/erfült mit neydt/dotschleg/zanck/betrüge/
seyen arglistig / nachreder / vō gott verhaßt/stoltz/vber
mütig/brechtig/böß/newfünder / döricht vñ vngezogē
leüth/one gütt züneygung/vndeüwer/vnbarmhertzig/
wiewol sie götliche gerechtigkeit teglich sehend / vñstands
doch nit/habē keyn acht darauff /welche dieses also thün
sein des todes würdig/vnd nit alleyn diese / sonder auch
die so den selbigen verwilligē Aber du meyn lieber sone
sollest nicht denen wolgefallen / welchen die thügent nitt
wol gefelt Vor deynen aügen lasse dir allzeyt steen dieser
des Aposteln sprüch/ Wan sol vnd müß mere gott dan
den menschen gehorsamen / vnd abermals Wo ich dem
menschen wolgefiel so wer ich nicht ein diener Christi Es
zihe dich gleych eyn erliche hoffart / das du wollest nicht
leyden die deyn leben als meyster führen/die billicher weyß
deyn jünger seyn soltenn Weger ist es/gebüret sich auch
vil baß / sie durch erbaren wandel vnd leben / sahen erst
recht an mit dir menschen zusein/dan das du durch hyn

legung deynes gütten fürnemens siengest ane mit innen
viehisch vnd schendlich zü leben.

Ich sag vnd zeig bey gott das mich ye bey weylen al/
ler krefft entsetzt so ich betracht das weßen oder (damitt
ichs eygentlicher nene) des vnfinigen wütens der men/
schen / ja ich weyß nit ob ich solichs mer bey mir selbs be/
drachte dann schmerzlich behertzige / ob ichs meer neme
zübefrembden dan zübeweynen Es ist ye ein grosse vn/
sinnigkeyt dem Euangelio keynen gläuben geben / wel/
ches warheit durch das blüt der märterer außgeschryhē
durch der Aposteln stymen verkündigt durch wunder/
zeychen bewisen / durch vernünfft befestiget / durch die
welt bezeiget / durch die element außgeret / durch die teüf
fel verjehen vnd bekennet ist worden Aber diß ist vil ein
größer vn Sinnigkeyt das so eyner nit zweyffelt von war
heyt des Ewangelij / lebet doch dermaßenn / als ob er
keyn zweyffel trüg / dasselbig erdicht vnd erlogen were/
Dan wo das war / das ein Reycher gar schwerlich ingee
nß Reych der hymel / warumb drachten wir dan so heff
tig nach güt / gynnen stets vff nach reychtumb? Ist nün
war das wir nit die eer so von menschen kömpt / sonder
die von gott ist süchen sollen / warumb hangen wir dan
so fast an achtung vn vrtheyl der menschen? Niemand
gedenckt wie er gott gefall / Vnd wiewol nün wir gantz/
lich gläubenn er der mal eynst sagen werdt / ziehet hyn jr
verfluchten inß ewig feüwer / vnd dargegen auch sagen /
komet here jr gesegnetten besizet das reych so eüch vö an
fang der welt bereyt ist / noch dannest fürchten wir schier
nichts wenigens den das ewich feüwer / hoffen auch schier
gar nichts das reych gottes / Was wöllē oder könnē wir
anderst sagen dan das namens halb vil / aber in rechter
warheit seer vast wenig Christen seindt yedoch du mein
lieber Sone fleiß dich durch die engepforten inzüghen
denck nicht was der grösser haüß thue Sonder meher

Saß zü her
zen.

In etliche
orten war.

Wol zü
mercken



Etlicher
maß war.
Dreifflicher
spräch.

Diß seyndt
die furnem
este werck
der liebe
so auß dem
glauben
entspringt.

Gebet wie
es seyn sol.

was natürlichs gesatz/ was rechte weyßheyt / ia was dir
got zeyget vnd fürhebt Dañ fürwar dein eer vnd freüdt
würdt nit weniger so du mitt wenigen selig / auch deyn
peyn vñ straff nit ringer nach leychter wo du mit vielen
vn selig vñ verdampt würdest/ Du hast aber zwo güter
starcker vnd krefftiger artzney wyder die welt vñ wyder
den teüffel/ nemlich almüß vnd gebett/ mitt welchen du
gleych als mit flügeln auß diesem zäher hin auff inn die
höhe gehabē würst Dañ was vernügē wir doch on got
teshilff. Wie wirt er aber helffe on angerüffe. Er wirt
auch sonder zweyffel dich nit erhören noch gewerenn/ so
du vorhin den armen nit erhört hast Es gebüret sich ye
nit/ das gott (dich eyn menschen) in achtung hab so du
mensch eins andern menschchen nit geachtet hast Es stat
geschriben Mit was maß jr anderen messen/ also würt
auch eüch außgemessen/ vnd abermals Selig seindt die
barmhertzigē/ dan sie werden barmhertzigkēyrt erlangē
ferner so ich dich zü gebett vermane/ meynen ich nit das
gebett so in vil worten sthat Sonder das so in inerliche/
aller heymlichstē ortern vñ winkeln des hertzen vñ ge
müetes/ in hitziger begyr vnd ernst mit gott redet Ja in
der allerdurchleüchtigstē finsternuß der höchstē an/
dacht vnd beschäüwligkēyrt/ deyn hertz dem vatter nit al
leyn eröffnet vnd darbeit/ sonder auch vn außsprechlich
er weyß (welcher alleyn die so solchs erfahren vnd befün/
den wissens tragen) vereynigt vñ inleibt/ Ich acht auch
nit hoch/ wie lang/ sonder wie hitzig / wie krefftig / ia wie
mchtig vñnd brünnet das gebett sey / mitt was vielen
seüßzen mere vnder spröche/ dan so es mit gesetzter ord/
nung der wort vnd sillaben sters in her gezogen vnd gef
denet werd/ Ist nün dir an deiner selikeyt gelege/ gaet dir
die zü hertzen. wiltu von den stricken des Teuffels. von
dem wellen vnd anstößen der welt / von listigem nach
stellen deiner seynde frey vñnd sicher. wiltu gott gefellig

wiltu ye zū letsts seligk seyn: lüg das keyn tagk vergehe/
darin du gott den herzn mit deinem gebett nit ansüchest
falle mit demütiger hertzlicher begyre deynes hertzenn
vor jm nyder/schrey nit mit außwendigen lefftzen Son/
der von allen innerlichen krefftten deynes gemüets / mitt
dem Prophetē diesen sprüch/ O herz die vbertretung vn
sünd meyner iugent / auch meyner vnwissenheyt vnnd
grossen vnuerstandt / wollest nitt rechen Sonder wol/
lest meyn/nach deiner erbermbde vmb deiner selbst güte
willen gnediglich gedenccken / Der geyst so vnoßhörlich/
on vnderlaß vor vnns bittet / darzū die noturfft so sich
yeder zeyt züttragen / würt dir weß du vonn gott begeren
solt wol insprechen Es wirt auch wol darzū dienen er/
forschung götlicher schrifftē/welche das du vor der Po/
eten geschweß vnd fabeln stetigs in henden habest/ist an
dich mein ganz ernstlich fleysßig bit vn beger Du magst
gott nichts gefelligers / dir nichts nützers thū nach schaf
fen / dan so du tag vnd nacht die selbig zūleßcu nymmer
nachlaßest Es steckt fürwar darin etwas hymlicher le/
benndiger krafft vnnd nachdrucks/so der lesendenn ge/
müedt (wo man anderst rheyen vn demütiglich darmit
hädelt vn vmbgat) wünderbarlichs gewalts zeucht vn in
leybt in vn zū götlicher lieb Nün ich hab schier die ort vn
maß eins sendbrieffs vberschrittē/mich hat ferrhinus ge
zogē vō jr selbst diese sach/auch die hohe liebe vn gūnst so
ich hieuo: zū dir allzeyt/aber doch hefftiger vō der stunt
an ich deins erbaren heyligen vnd gotseligē fürnemens
verstendig war / gehebt vnnd getragen hab Aber yetz
zürlez will ich dich vermanen (deß so auch sonst meert/
malen/als du hiebey mit warest ich mit dir geret) dz du
nymmer zürück schlahest nach in vergeß stellest/zwey ding
Nemlich das selbst der Sone gottes vor dich gestorbē/
vnd das du (ob du gleych seer lang lebst) auch bald ster
ben werdest/ mit diesen zweyen eynes der forcht/ das and

Keyn güte
lere.

Erkündig
ung götli
ches worts

Lieblich
vnd arte
liche ent
schuldig

Friede in
Christo.

der liebe stacheln oder spozen / jüct vnd treyb deyn gaüll
durch diesen kürzen laüff / reyß vnud ban deynes aügen
blicklichen lebens zü der besoldung der ewigen seligkeyt /
Demnoch wir vns sunst keyn ander end fürsetzen sollen
nach mögen / dan das wir mit fried eüsserlichs vnnnd ins
nerlichs mäschens vns des höchsten güttes on ende ges
braüchen vñ erfrewen möge Niemit gehab dich wol vñ
fürcht got Gebē am xv. tag des Hornügs im jare 1482.

Der ander Sendbrieff.

Ihann Picus vonn Mirandell wünscht
seinem vettern johan Francischē vil glücks/
heyl / vnd Seligkeyt.

Nachrede
böffer leüt.

ISelig bist du lieber sone nitt alleyn darumb das dir
von gott verlihen ist recht vñ Christlich zü leben Son/
der vil mer auch das des selbigen deines güttē frümck
lichen anwesens halb / du von den bösen geschmecht seyn
vnd aller handt nachrede hören müßt Dann eben gleich
eere vnd lob ist / von den gelobten gelobt / oder von den
bösen gescholten werden Tut aber sag ich dich darumb
selig / dz solch vnbillich verklagen vñ schelten / dir eerlich
vnd zü lob gemessen wirdt / Sonder mere darumb das
vnnser herr Jesus Chrustus (der warhafftig ja die war/
heyt selbst ist) sagt / vnser lone reylich vñ völlig im hym/
mel sein werdt / so die leüth vnns omb seinct willen ver/
flüchen vnd alles böß mit vnwarheit wyder vns reden /
Dz du omb des Euägelijs willen zü leyde wirdig geacht /
vnnnd darumb das du als Euangelisch von den gotlo/
sen verdacht vnd geschmecht bist / ist für war (ob du es
nit weyßt) eyn eer vnd würde den Aposteln gebürende /
Demnach wir (nach anzeygung Luce des Euangelij
sten) lesen das die Aposteln / vö der schieff gelerten ver /

samlung derhalben mit freude abgewichen / das sie wir/
dig gehalten waren von des namens Ihesu wegen inen
schmach begegnen solt Ey so last vns auch freiwen wir
so eerlich bey gott geacht seindt / das sein Ere vnd lob in
vnd durch vnser schmahe eröffnet vnnnd herfürbracht
werdt Vnd ob wir gleych von der welt etwas beschwer
lichs leyden Sol vns doch trösten diese allerliblichst vn
freüntlichste stym vnser herren So eüch die welt hasset
solt jr wissen sie mich eemals vn züuor gehaset hatt So
nün die welt denen durch welchen sie erschaffenn ist ver/
hasset: was wolten dan wir armen ellenden menschen
die wir in ansehen vnserer sünd vnd übelthat vast woll
verschuldt haben / schand vn schmach züleyden so eyner
vns übel außricht schilt od nachredet vndüldig werde/
vnd vmb das er vbelredet / wolten wir darumb anfahe
vbels züthün: Viel meer last vns solch schmach red frö/
lich entpfahen vnd düliden / vff das so wir vmb gott nit
soutiel verdienet / das wir von gläubens vn der warheyt
wegen (als vorzeytē vnser vorfarn die weydlichen hel/
ten) sorg / bandt / strick / gefencknyß / vnd schwerdt leyden /
das wir dannest vor gut nemen / so wir doch züm wenig
sten der bosshafftigen leüth / scheltwort / nachrede / vnnnd
hass tragen Damit wo vns alle vrsach des verdiensts
vn leydens entzogen würdt / das dannest vns noch etwz
hoffnung oberig bleyb Loben dich nün deynes erbare
wandels halb die leüth / nün wolan / durch deynne thü/
gent (so ferr joch die reycht) hastu gemeyn vnnnd etwas
gleychnyß mit Christo / aber darjn ist es vngleych das er
vō wegen seiner tügent dē tod des Creütz zülou empfan/
gen Darumb hatt in auch gott (als d Apostel sagt) er/
höhet / in gegebē ein namen vberrtreffend allenamē / Ist
es nün nit besser vn höher zübegeten vō der welt Creü/
ziget zü werden / vff das du vonn gott erhöhet werdeß /
dan von der welt erhöhet / aber von gott verurtheylet zü

Trost.

Gedult.

werdē/ demnach diewelt creüziget daß leben/ aber dieser
 erhöhet zū den eeren/ die welt erhöhet zūm fall/ aber gott
 vitheylt zūm ewigē sewer Darzū ob gleych die welt dich
 etwas freüntlich ansicht vñ schmeychlet / mag es kaum
 shelen das die tügent zū gott vber sich gericht im alleyn
 alles zūgefalle thue/ vñ sollichem schmeychenden gūnst d
 menschen nit etwas zūneyg/vnnd ob sie gleych von irer
 dapfferkeyt vnd achtung nichts verleürt / so wirt doch
 der belonung so viel entzogen so viell siederer hie vff
 erdtreych (do doch alle ding gering) empfangen/vñ deß
 weniger im hymel (do alles mit hauffen ist) bezalt wirt/
 Wieselig vñ nütz müße sein die schmach vñ verachtung
 ge die vnns sicher machen/damit die blüm der gerechtig
 keyt durch den schedlichen windt zeytlicher ere nit welck
 oder dürrē/vñ das durch annemung des vnnützen ge/
 meynen thüms die ewige besoldung nit geringert werde
 Lieber sone laß vns diese verachtung leyden vnnd an/
 nemen/ vff das wir als getreüwe diener mitt dem aller/
 heyligsten krüz (Nemlich in der schmach des creüzes)
 vns vberhebe/ Wir verkündigen (sagt sanct Paul) den
 gekreüzigten Christum/so den jüden zū anstoß vnd er/
 gernuß/ den heyden zū dorheyt/aber vns zū gewalt vnd
 weyßheit gottes reychet vñ gedeyhet Diese der welt weyß
 heyt ist bey gott eytel dorheyt/ dargegen die dorheyt Chri
 sti vberwindt die weyßheyt der welt/also hat gott gefal
 len selig zūmachen die gleübigen So du nūn gar nicht
 zweyffelst das die so deynes tügent vbelreden/ darzū cyn
 Christlich leben (welchs dan die recht weyßheyt ist) nen
 nen vñ achte ein vn Sinnigkeyt So denck nūn was groß
 ser dorheyt vnd vn Sinnigkeyt das were wo cyner vō we/
 gen dieser dörichten leüth vitheyl vnd achtung/seins er/
 baren Christlichen lebens fürnemen zū rüick werff Seyt
 maln irfall vnd mißbraüch nit durch nachsolgung ge/
 meret oder gesterckt/sonder durch noturfftig reformas

Welt.

Geystlich
hoffart.

Menschlich
rede.

Schmach
wort.

Euangelij
ganz ver/
acht.

Christlich
leben.

Diß müß
per keseris
sche rede
seyn.

tion vnd besserung abgeschafft sollē werden Laß sie gegen dir winhätzen vñ schreyhen wie die pferd/sie blerrē/heülen/oder bellen/wie sie wollen/drück du nür für/zihē als fecklich fort deins fürgenōmen pfats/denck das du von irer bosshēyt/irs ellenden standts wegen/ gegen got dich verpflicht wissest vnd im hoch zū gedancken habest Seytmal er dich in des todes schattē sitzendē/ erleuchtet dero geselchafft vñ rath dich entzogen/ vnd den kindern des liechtes zūgesellet hatt/ Aber sie in der aller dickesten finsternysß abwegß vñ yrrig/on eynlichen fürer vmbhere dappē/wissen nit wo hyn/ In deynen oren laß dir allweg läuten vnd erhellen/diese aller lieblichste stym des Herrē Laß die todten die todten begraben / du aber folge mir nach Dañ die so in dem herren nit leben seynde fürwar todt Vnd in diesem des zeytlichen todes läuff mit grosser mühe vnd arbeyt verdienen sie den ewigen todt So du sie aber fragest wo sie hyn denckē/waruff sie iren fleysß arbeyt vñ sorg stellen/was ends sie jnen doch zūlegst für schlagen/wo sie dasselbig erlangten / dodurch vermeynten selig zūsyen. So werden entweder sie gar nichts wissen zūantworten/oder aber solch antwort geben die eyn/ander ganz entgegen/wyderwertig (wie die aberwitzigē oder besessen) rede führen die sich gar nit mit eynander vergleychē nach zūstymen Demnach sie selbst nit wissen/was sie thün/werden durch gewalt vnd vngestymē anläuff übel innbrachter gewonheyt / gleych wie die so im wasser schwymen hyn vñ her geworffen/yetzt durch jr eygen bosshēyt verblendet/ dan durch Anreyzung des teufels fallen sie dohyn inn alle laster abgestürzt Sie sein selbst blindt vñnd führen darzū andere blinden / so lang bis sie vnuerschenlich mitt eynnander der todt vbersält Als dan wirt zū jr eynē gesagt/ Freündt diese nacht werden sie dir nemen dein leben / wes wirt nün seyen alles so du zūgericht hattest: Dan werde sie denen/so vorhin vō

Veracht
nach reden

Starcker
trost.

Doht leuth
hie vñ dort

Dorheyt
der welt
kinder.

Man hort
vnd sieht es
teulich:

Diese zeyt
ung deut/
lich abge/
maler.

Warnung.

Straff der
gottlosen.

Fürcht dich
nicht.

Drefflich
vermanung

Gebett zu
gott.

in veracht waren / des gütten mit ginnen / werden nün
loben die sie vormals verspottet / wolten in nün dalest
geren folgen / können aber nicht / dan do sie es wol thün
möchten / habens dieselbigē verfolgt Derhalb allerlieb-
ster sone vor diesen leüthē verstopff mit wachß deyne oze
laß dir jr reden nichts gelten / sie sage od halten vō dir was
sie wöllen Alleyn hab acht vff gottes vrtheyl / derselbig
so er sampt seines gewalts Engeln vō hymel in der flam
des füwers sich offenbaren / würt eynem yeden nach sey-
nen wercken bezalen vnd sich rechen gegen denen die den
herren nit gewolt / nach seynem (Euangelio nicht gehor-
samer habē Welche auch (als der Apostel sagt) in irem
verderben / ewige straff tragen werden vō dem an gesicht
des herren / vnd von der glorijs seins gewalts so er wirdt
kommen mit allen seinen außewelten geeret / wunderbar
lich züerscheinē in allen denen so ime geglaubt habē / dan
es ist geschriebē Ir solt nicht fürchten die so den leyb tödtē
mögen Sonder den so die sele abstürzen mag ins ewige
feüwer Wie viel weniger solt du fürchten die so wydder
deynen leyb nach sele beschedigen mögen / welche so sie dir
recht lebendem vbel reden / werden freylich dir nicht we-
niger nachreden so du die tügent verlassen mit sünd vñ
laster vberfallen würdest Nicht darumb würden sie es
thün als ob sie in lastern kein gefallen trügen Sonder
das sie yederman vbel zü redē allzeyt sonder lust habend
Wo dich nün deyn eygenn seligkeyt behertzig / so fliehe so
vil du magst jr gesellschaft vñ beywonung Sonder gee-
offt in dich selbst / bitt in geheym deynen allergenedigsten
vatter Schrey vñ ruff mit dem Propheten Herz zu dir
hab ich meyn seel erhebt / wiewol mein seyndt mich ver-
spotten / danneß O meyn gott setz ich meyn vertraüwen
in dich / dan fürwar alle so in dich jr hoffnung setzen wer-
den nit züschandē Vil mere aber werden die züschandē
so one not vbel thün O herre zeyg mir deyne weg vñ lere

mich deine pfad/ füre vnd leyte mich vff deine warheyt/
dieweyl du doch bist mein seligmacher/ich werdt de gan/
zen tag meins lebens in dich hoffen. 77. Lüg auch das
du gedencst der tod dir vff dem halse leyte/ vnd das al/
les vnser leben ist gleych cyn pünctleyn oder aügenblick
ja noch viel weniger/ darzü wie bößlistig der alt seyndt
sey/der vns dieser welt reych verheyst domit er vnns des
ewigen reychs beraübe Auch wie falsch vnnd vntraüw
seyen dieser weldt wollüst/ welche vns darumb anfallen
vnd schmeychlen damit sie vnns mögen würgen Auch
wie zeytlich ere so betrüglich seyen / welche vns darumb
erhöhen damit sie vns wyder herab stürzen müge/dar/
zü wie tödtlich vn feerlich sey reychthumb/ derhalbē das
so viel sie vns mere weyden vnd füllen / so viel mehr sie
vns vgriffē Darzü wie kurtz/ wie vngewiß/ wie trüglich
wie sselig/ wie schwach alles das sey / das vns dise ding
alle vber ein haüffen nach allem wünsch züfallendt gebē
möge Dargegē gedencē / wie grosse ding denē verheissen
vnd bereyt seindt / die durch verachtung des zeytliche al
lein nach rechtem vatterlondt gedencē Welches lands
künig die gotheyt selbst ist/ welches klarheyt die lieb/wel/
ches end die Ewigkeyt ist. Dieses soltu in deyn gemüede
fassen vnd dich mit diesem vn der gleychen gedanken be
kümern/so den schlaffenden erweckē/den nachlessigē ent/
zünden/den wackenden befesten / vn zü dem hymel wy/
der inkerendē götlicher lieb flügel darbietē/vff das so du
zü vns komest (dz wir dan alle höchstes fleysß begerēde)
nit allein dich/sond auch wie wir dich habē wöllen sehen
mögen Niemit gehab dich woll/vnd fürcht gott/den du
schone zü lieben angefangen hast Bigus schafft dich zü/
grüßen Geben zü ferrar des zweyte Julij Anno. 1484

Dempffüg
der hoffart

Wollüst.

Eer.

Ein gotts
selig war/
haffuge re
de.

S Die nach folgen. vij. regel oder lere Graff Johansen
Die von Mirandel Etlicher maß dem menschen auff/
weckendt Eyns theyls auch zu geystlichem kampf vnd
streyt führende vnd rüstende.

S Die Erst regell.

S So den menschen etwas herrt vnnnd rüch ansiecht
der tügent wege darumb das wir sters wyder fleysch/teü
fel/vnd welt streyten vñ fechten müssen Sol er dencken
das/welchen standt er auch nach der welt kysc vnd erwe
let/muß er vil wyderwertigs/trübnyß/vngesel/müie vñ
arbeyt züleyden vnd zügewarten haben.

S Die Ander regell.

S Zügedencken/das in der welt hendel vnd geschefften
man lenger/arbeytsamer vnnnd vnfrüchtbarer streyten
müß/als in denen der arbeyt ende/ist mühe vnd arbeyt
vnd zülest die ewig peyn.

S Die Drit regell.

S Eyn grosse dorheyt were züuermeynen das mann on
solchem streyt in hymel mög kommen Demnach vnser
häubt Christus nit anderst dan mitt vñ durchs Creüz
in hymel auffgestigen ist Nun soll yedes knechts standt
nit besser sein dan seins herzn.

S Die Vierdt regel.

S Zübetrachten das dieser kampf vnd streyth nicht al/
lein nit züscheüwen/sonder auch hochlich zübegeren stat
Ob vns gleych kein soldt nach belonung fürstündt/al/
lein vff das wir vns mügen vergleychen mit gott vnnnd
vnserm herzn Christo/So oft nün du den anfechtunge
wydersthest/so oft du deynem fleysch vnnnd sünlicheyt ges/
walt thüest/so gedenck welchem ort des Creüzes du dich

Verntin dz
gott diß in
vns wücke
mag vnnnd
w rekt so
wir im ver

Inleybst Als wñ du der freßerey widerstehst/dem baüch
oder geschmack ett was entzeüchst/so gedencñ das er mit
essig vnd gallen gedrenckt ist/Wañ du deyn hendt vom
raub dessen so dir gefiel enthelst/gedencñ das sein hendt
für dich ans Creütz genegelt worden So du wydersteest
der hoffart/gedencñ dessen der wiewol in gottes form vñ
gestalt war/hat doch des knechts form für dich angeno
men/ist biß an den schmelichen todt des Creütz ernidert
worden So du von zorn angefochten wirst bedracht dz
der so gott vnd aller menschen der allgerechtigest ware/
dannest als er sahe sich als ein mördet verspotten/ver
speyhen/geyßlen/mit allerhandt schmach vmbtreiben/
auch den mördern gleych geacht seyn/hatt er doch auch
kein zeychen cynichens zorns oder vnwillē erzeygt Son
der alle solche ding vffs aller gedüldigst getragen yeder/
man ganz gülich mit antwort begegnet zc. Vnd al
so durch auß so wirstu finden das keyn leyde ist das dich
nit etwas mit Christo gleychförmig mache.

trauwenn
wie her
nach folgt.

Diss geschic
cht alles so
er vns ges
nade gibt.

Die fünfft regell.

Das du nicht inn diese zwölff wöre oder waffen nach
in eyniche ander menschliche hilff vertraüwest Sonder
alleyn in die krafft ihesu Christi/der do gesagt Seyt ge
tröstlich hab die welt vberwunden/Vñ an eynem andn
ort/der fürst dieser welt würdt außgeworffen Also last
auch vns alleyn seyner krafft vertraüwen/das wir die
welt vnd den Teüffel vberweltigen mügen/Der wegen
sollen wir alweg durch vnser vnd anderer heyligen bü
der gebett sein hilff begeren.

Diese regel
zibe du den
vorigen vñ
folgenden
regeln-also
das du nit
alleyn diese
lere/sonder
auch alles
so in disem
buch ver
ley br nach
dieser lere
standest.

Die Sechst regell.

Gedencñ so du gleych ein versüchung vberwunden/
das du alweg ein and warttē bist Dañ der teüffel zeücht
vmbher/sücht ein den er freß/darumb müß man allzeyt

in forcht dienen vnnnd mit dem Propheten sprechen Ich
werdt stehen auff der wart. 2c.

Die Sibende regell.

Werck das
Ist zügedencken das du nitt alleyn vom Teüffel (so er
dich versucht nit vberwunden werdest/sondern lüg das
du in vberwindest/das ist/das du nit alleyn nit sundi/
gigt/sonder vō dem/darinn er dich ansicht/versach nem/
mest des güte Als so er dir etwa ein güet werck für würffst
vff das du in hoffart dadurch fallest/so denck/das solch
nicht dein werck/sonder als gottes gnade achtest vnd er
kennest. Demütige vnd vrtheyl dich/als der du gott sey/
ner güthät nit gantz noch gnügsam danckbar bist.

Die Achte regell.

Alles mit
gottes hilf
So du also streytest vnnnd sechtest/so Kempff als der
stracks obligen /vnd als ob du ewig frieden vnnnd rühe
darnach erlangē werdest/ Vlleicht würdt gott dir auß
gnaden verleyhen/das der theüffel auß vorigem siegk
beschemet nit widerkōmen wirt/So du aber dermassen
vberwunden hast/laß dich bedüncken du müst bald wy
der dran/Also das du allzeyt im siegk des kampfes/vnd
im kampf des siegs acht habest vnd warten seyest.

Die Neündte regell.

I Ob du gleych dich wol gerüst/verwaret vnd bereyt er
findest/so flyhe doch nicht destoweniger versach vnd an/
reyzung der sünde/Dennach der weyßeman sagt. Wel
cher sätligkeit liebt der verdirbt darinn.

Die Zehende regell.

I Das du anfangk der versüchung fürkämpft bey zeit/
also/dieweyl solche Babylon noch iung/die selb an vel/
ken schmetterst. Der selbe aber ist Christus / Damit die

artzney nit zu spat kom.

Die Eylffte regell.

¶ Gedencck/das wiewol im angriff vnnnd in mytten der anfechtung dieser freyt ettwas bitter vnd scharpff an zu sehen/ist doch vill vnd weyt besser die anreytzung vberwinden/dan in sünd zu fallen/vnd deyner begird nachzuhengen. Aber in diesem werden vil betrogen/vnd irren in dem/das sie die süßigkeit vnd freud des siegs nit halten noch vergleychen mit der sünden lust Sonder alleyn heben sie gegen einander den kampff/vn dargegen den wollust/Wiewol doch der mensch(so daüsent mall versücht vnd erfahren hatt/was do sey entweychen vnnnd folgen der anreytzung) solt doch billich cyn est versüchen was do sey anfechtung vberwynden.

Die Zwölffte regell.

¶ So du versücht wirst/saltu darumb nit dencken du von Gott verlassen/oder er dir derhalben ettwas vngenediger sey/oder auch/das du etwas weniger gerecht vn volkommen seyst. Gedencck das sanct Paulus auch nach dem er Göttliches wesen beschauwet/hatt versüchung vnd anfechtung des fleysch leyden müssen/Dan in Got ließ versüchen domit er nit mit hoffart angereyzt würd Bey diesem hatt der mensch zuuernemen/das (wie wol Paulus) ein außerwelt geschyrt/so in dritten hymel entzücht gewest/ist doch in solcher geserd gestanden/vff das er von wegen der gnaden vnd tügent nit siele in hoffart Vnd als er selbst spricht/domit ich auß größe der offenbarung mich nicht vberhübe/ist mir gebenn der stachel meynes fleysches/der mich schlage vnd peynige/der wegē soll der mensch vor der hoffart mere dan vor keyner ander anfechtung sich hüten vnd bewaren. Seytmal hoffart ein würtzel ist aller sünd/Wyß welche ist die höchste

Verstandt
diss alles
wie hieob
bey seyts ge
melt.

artzney zu betrachten/das Gott sich vor vnns biß ans
Creütz ernydert vnnnd gedemütiget hatt/ Der todte auch
vnns (ob wirs gleych vngern thetten) also demütigen
wirt das wir ein speyß der würm seyn werden.

I Diß seindt .vij. geystlicher were oder waffen
welche wir allzeyt bereydt zur handt sollen ha/
ben/so vns lüst vnd begyrd zu sünden innfält.

- 1 **I** Kürz vnd Kleyner wollüst.
- 2 **I** Der sünd gesellschaft/verdrüß/traüwrigkeyt/vnnnd
angst.
- 3 **I** Verlüst eins größern güten.
- 4 **I** Des menschen leben ist gleich eym schlaff vñ schatten.
- 5 **I** Der todte vnuersehende gleich für der thür.
- 6 **I** Sorgnyß der vnbüßfertigkeit.
- 7 **I** Ewig belonung/ewig peyn.
- 8 **I** Des menschen würde vnd edel natur.
- 9 **I** Fried eins erbaren gotseligen gemüts.
- 10 **I** Gottes güthaten.
- 11 **I** Kreüz Christi.
- 12 **I** Zeügnys der merteler vñ vorbildnyß der außserwelte

folgende .vij. eygentschafft eins liebhabenden.

- 1 **I** Alleyn einen liebē/alle ding gegen im vor nicht achtē.
- 2 **I** Gläuben vnd achten den (so vō seynem geliebten ist)
ellende vnd betrübt.
- 3 **I** Alleding/ auch den tod gern leyden/vff das er sey bey
dem geliebten.
- 4 **I** Sich schmücken vnd ziren vff das er im gefall.
- 5 **I** Wier kan oder mag/das er bey seinem lieben sye/ob
schon nit persönlich yedoch mit gedancken/
- 6 **I** Alles es seyen gleych freündt/hauß/Kleyder/byld/inn
summa was seinem lieben züstact von hertzen lieben.
- 7 **I** Sein lob begeren vñ gern hören/dargegen aber sein

schandt oder verachtung nicht dül den mögen.

S Von jm vil vnd am höchsten halte/ auch wollen das 8
yeder man also von jm halte.

S Wünschen vnd begeren/ etwas schadens sey net we/ 9
gen zü leyden/ ja auch solch vngesell jm süß sey vnn
dieplich.

S Dfft von sey net wegen weynem/ entweder auß schmer 10
zen in abwesen/ oder auß freüden in seyner gegenwer
tigkeyt.

S Allzeyt vß grösseder begir seüffzē/ senen vnd bynnē. 11

S Im willig dienen/ nach dem lone oder vergeltung gar 12
Eyn eancken haben.

S Zü solchem dienst sollē wir fürderlich auß dreyerhant
vrsachen bewegt vnn
gezogen werden Die erst das der
dienst an jm selbst eerlich/ vnn
hochlich zü begeren stat/
Die ander/ der dem wir dienen von art ganz güt vnn
freüntlich ist Als man dan pfleget zü sagen Wollen jm
ymb seyner tügent willen dienen Die drit das der selbig
Ee vnd züuor wir jm zü dienen angefangen/ vnns viell
gütthath bewisen hatt Diese drey ding seindt alle in gott
Von erst vmb vnd von wegē seins dienst nympt man
nichts das vns nit zü seel vnd leyb nütz vnd güt sey / jm
dienen ist nichts anderst dan zü jm (das ist züm höchsten
güt) zülen den Er ist yeder best/ der schönst/ vñ der wey/
sest Hatt auch an jm alle eygenschafft die eyn zü liebenn
vnd jm willig zü dienen bewegen mügen Er hatt
vns die höchste gütthath/ in dem das er auß
nichts vns erschaffen/ vñ durch seins
sones blüt von der hellen erlö/
set hatt bewiesen.

Drey ding
zū gottes
dienst für/
dern.

Psalm. ix.

Et sperant in te qui nouerunt nomen tuum:
quoniam non dereliquisti querentes te domine.

5087581